

## Schlusswort zum Asylgipfel Straubing 18.11.2017

Das Thema „Flucht“ ist so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst.

In 5 Wochen feiern wir Christen ein großes Fest zu Ehren einer Flüchtlingsfamilie, die vor über 2000 Jahren lebte. Auch Deutschland war immer mitten drin im Flüchtlingsgeschehen; seien es die Hugenotten (Stichwort: *de Maizière*) oder seien es die *Boatpeople* der 70-er Jahren (Stichwort: *Cap Anamur*). Es gab aber auch Fluchtbewegungen aus Deutschland heraus: Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts legten ganze niederbayerische Dorfgemeinschaften zusammen, um den kräftigsten jungen Männern eine Überfahrt in die USA zu zahlen, in der Hoffnung, dass diese dort Arbeit fänden und damit zum Überleben der Dorfgemeinschaft beitragen würden. Ähnliche Bewegungen gab es quer durch Europa; beispielhaft Irland zur Zeiten der Kartoffel-Missernten. Ganz zu schweigen vom Exodus während der Nazizeit. Wo bitte ist der Unterschied zu den heutigen Flüchtlingsströmen?

Nun also sind die Geflüchteten hier. Und wir, die Bevölkerung, hat sie aufgenommen, angenommen, sich ihnen zugewendet, sie teilweise sogar lieb gewonnen, ihnen Perspektiven aufgezeigt, Hoffnung gemacht, gezeigt, wie Alltag in Deutschland geht. Die Gesellschaft hat viel in sie investiert, vor allem beim Erlernen der Sprache und bei der (Aus)Bildung. Wird das seitens der Politik honoriert? Dieselben Politiker, die sonntags lautstark und mehr oder weniger eloquent von den Bürgern und auch von den Geflüchteten immer wieder „Integrationsleistungen“ einfordern, gehen montags hin und verweigern genau diese Integration und zwar mittels Arbeits- und Ausbildungsverboten. Sie verzichten damit nicht nur auf einen echten „**Return on Investment**“. Sie verschwenden genau damit auch noch unsere Steuergelder! In Bayern beläuft sich diese Steuerverschwendung durch die Arbeitsverbote alleine schon auf rund 900 Millionen Euro. Wir Bürger stemmen nicht nur die - inzwischen faktisch nicht mehr gewünschte - Integrationsleistung. Wir bezahlen auch noch mit unseren Steuergeldern für eine panische Politik des „Schließens der rechten Flanke“! Peter Gauweiler nannte die Arbeitsverbote „grotesk“. Uns fehlen inzwischen die Worte für all das, was wir an „Grotesken“ so Tag für Tag erleben. Von uns lässt sich niemand mehr von „AfD-light“-Parolen verführen.

Wir wissen, dass Integration geht, dass sie gelingen kann – momentan noch trotz der Politik. Meine Hoffnung ist, dass sie irgendwann in Bayern auch mit politischer Unterstützung gelingt und damit unser Engagement ein wenig leichter wird. Wir haben so vieles geschafft – wir schaffen auch noch das!

Kommen Sie gut heim – damit wir uns bald alle gesund wiedersehen.